

Montag, 10. Juni

2024

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Serie B

4

Lehrjahre

B

Gesellschaft + Sprache und Kommunikation

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfung

Total

Maximalpunktzahl

80

Erreichte Punktzahl

Note

Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

Informationen zur Prüfung

Prüfungsinhalt Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der Allgemeinbildung befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen

Prüfungsdauer Die Prüfungsdauer beträgt 120 Minuten.
Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

Aufgabentexte Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen, etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte	Note	
76.0–80.0	6.0	Qualitativ und quantitativ sehr gut
68.0–75.5	5.5	
60.0–67.5	5.0	Gut, zweckentsprechend
52.0–59.5	4.5	
44.0–51.5	4.0	Den Mindestanforderungen entsprechend
36.0–43.5	3.5	
28.0–35.5	3.0	Schwach, unvollständig
20.0–27.5	2.5	
12.0–19.5	2.0	Sehr schwach
4.0–11.5	1.5	
0.0–3.5	1.0	Unbrauchbar oder nicht ausgefüllt

Verlangte Hilfsmittel

- Schreibzeug (kein Bleistift!)
- Markierstifte

Erlaubte Hilfsmittel

- Taschenrechner (kein Handy)
- Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1) oder vergleichbare Wörterbücher
- ZGB, OR (inkl. Alphabetisches Stichwortverzeichnis) und ABU-Gesetzessammlung

Hinweis **Die Benutzung von Handys, Tablets, Notebooks, Smartwatches und Ähnlichem ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.**

Teil 1 – Grundwissen

Richtzeit 50'

1

Gestern hat die Schweizer Stimmbevölkerung über die Prämien-Entlastungs-Initiative und die Kostenbremse-Initiative abgestimmt. Im Vorfeld haben sich die Parteien unterschiedlich dazu geäußert, wie sie das bei allen Vorlagen tun.

Die verschiedenen Ansichten der Parteien werden gerne mit sogenannten Smart-Spidern dargestellt. Bei jeder Frage kann man sich zwischen «ja», «eher ja», «eher nein» und «nein» entscheiden. Betrachten Sie die Spider-Darstellungen auf dem Grafikblatt und lösen Sie die Aufgaben 1a. – 1f.

1a.

Um von jemandem ein Smart-Spider-Profil erstellen zu können, werden Fragen zu politischen Themen gestellt. Jede dieser Fragen kann man mit «ja», «eher ja», «eher nein» oder «nein» beantworten.

1.5 P von 4.0 P
(0.5 P pro
Nennung)

Ordnen Sie im Folgenden den Fragen auf der rechten Seite die passenden Themenbereiche aus der linken Seite zu, indem Sie jeweils die zugehörige Zahl ins Kästchen schreiben. (Achtung! Es geht auf der nächsten Seite weiter!)

<p>1 Offene Aussenpolitik (Z.B. Haltung zur EU und den Bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU)</p>	<p>Soll eine nationale Erbschaftssteuer auf alle Erbschaften von über einer Million eingeführt werden?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>2 Libérale Wirtschaftspolitik (Z.B. Haltung zum Abbau staatlicher Vorschriften, welche die Wirtschaftsfreiheit und den freien Wettbewerb einschränken)</p>	<p>Soll neben «männlich» und «weiblich» ein drittes staatliches Geschlecht «divers» eingeführt werden?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>3 Restriktive Finanzpolitik (Z.B. Haltung zu Vorlagen, welche Steuersenkungen oder -erhöhungen vorschlagen)</p>	<p>Soll der Staat mehr oder weniger Mittel für die Krankenkassen-Prämienverbilligungen zur Verfügung stellen?</p>	<input type="checkbox"/>

Seitentotal Punkte

2.5 P von 4.0 P
(0.5 P pro
Nennung)

<p>4 Law & Order (Z.B. Haltung zu staatlichen Massnahmen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit)</p>	<p>Sollen stark befahrene Autobahnabschnitte ausgebaut werden?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>5 Restriktive Migrationspolitik (Z.B. Haltung zur Integration von Ausländer/innen)</p>	<p>Sollen die Anforderungen für Einbürgerungen gelockert oder verschärft werden?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>6 Ausgebauter Umweltschutz (Z.B. Haltung zu einschränkenden Massnahmen im Bereich des privaten motorisierten Verkehrs sowie zum Ausbau und der Förderung des öffentlichen Verkehrs)</p>	<p>Soll ein für alle Arbeitnehmenden geltender Mindestlohn von mindestens CHF 4000.- für eine Vollzeitstelle eingeführt werden?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>7 Ausgebauter Sozialstaat (Z.B. Haltung zum Umfang und der Zugänglichkeit von staatlichen Sozialleistungen)</p>	<p>Soll die Schweiz das Schengen-Abkommen kündigen und wieder verstärkt Personenkontrollen an der Grenze einführen?</p>	<input type="checkbox"/>
<p>8 Liberaler Gesellschaft (Z.B. Haltung zur freien Gestaltung der persönlichen Lebensführung)</p>	<p>Soll die automatische Gesichtserkennung im öffentlichen Raum verboten werden?</p>	<input type="checkbox"/>

1b.

Die folgenden Forderungen zum Gesundheitswesen stammen aus verschiedenen Parteiprogrammen. Ordnen Sie zu, zu welchem Spider welche Forderung passt. Tragen Sie die Nummern und Abkürzungen der entsprechenden Parteien in der Tabelle ein. Begründen Sie Ihre Wahl, indem Sie sie mit den passenden Begriffspaaren zur politischen Haltung der genannten Parteien ergänzen.

Zur Bildung von passenden Begriffspaaren stehen «liberal», «sozial», «konservativ» und «progressiv» zur Verfügung.

Seitentotal Punkte

6.0 P
(12 x 0.5 P)

Forderungen	Nummer	Partei	Politische Haltung
Übersteigen die Krankenkassenprämien 10% des verfügbaren Einkommens, muss der Staat die Differenz übernehmen. Diese Prämienverbilligung wird zu mindestens zwei Dritteln durch den Bund und zu einem Drittel durch die Kantone finanziert.			
In der Grundversicherung soll es nicht um den Profit gehen. Deshalb soll die soziale Krankenversicherung von einer einheitlichen nationalen öffentlich-rechtlichen Einrichtung (Einheitskasse) durchgeführt werden. Das spart Administrationskosten.			
Der Bund führt eine Kostenbremse im Gesundheitswesen ein, welche sich am Konjunkturverlauf und den Durchschnittslöhnen orientiert. Damit sollen die Leistungserbringer dazu gebracht werden, auf teure und unnötige Behandlungen zu verzichten.			
Prämienzahlerinnen und -zahler sollen selbst entscheiden, welche Gesundheitsleistungen sie mit ihrer Krankenkassenprämie abgedeckt haben wollen. So müssen sie nicht mehr für das ganze «Menü» der Grundversicherung aufkommen, sondern nur für jene Bereiche, die sie auch wirklich selbst nutzen.			

1c.

Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit zeigt, dass inzwischen fast jede vierte Person aus Kostengründen auf einen Arztbesuch verzichtet, weil für sie Franchise und Selbstbehalt zu teuer sind. Unter den sozial besonders stark Benachteiligten ist es sogar jede zweite Person, die auf einen Arztbesuch verzichtet. Eine Freundin von Ihnen fordert deshalb: «Franchise und Selbstbehalt müssen abgeschafft werden.»

Notieren Sie auf der folgenden Seite präzise je zwei mögliche Vorteile und zwei mögliche Nachteile dieser Systemänderung.

Seitentotal Punkte

2.0 P (4 x 0.5 P)

Vorteile	Nachteile
.....
.....

1d.

Wenn die Schweiz eine solche Änderung andenken würde, dann gibt es Parteien, die das stört oder die es begrüßen. Ordnen Sie SVP, SP, FDP und Grüne passend zu.

2.0 P (0.5 P für richtige Zuordnung)

Für eine solche Veränderung
Gegen eine solche Veränderung

1e.

Besonders im Gesundheitswesen wird intensiv lobbyiert. Das heisst, dass beispielsweise Krankenkassen, Ärzte, Spitäler, Patientenorganisationen, die Pharmaindustrie und andere Interessenvertreter versuchen, durch die Vergabe von bezahlten Mandaten an Politikerinnen und Politiker Einfluss auf politische Entscheide in den Gesundheitskommissionen des Parlaments zu nehmen.

Basteln Sie aus den folgenden Textbausteinen vier korrekte Sätze, welche im Zusammenhang mit dem Lobbying im Gesundheitswesen Sinn ergeben. Achten Sie auf die gross geschriebenen Satzanfänge!

Seitentotal Punkte

4.0 P
(pro korrektem
Satz 1.0 P)

In den Kommissionen	zu Interessens- vertretern macht,	ist entscheidend vorgespurt.	Dies besonders
wie dem Gesundheits- wesen	in einer stark regulierten Branche mit vielen Akteuren	kann sie wirksam Einfluss nehmen.	Wenn die Branche diese Politikerinnen und Politiker
Denn in den Kommissionen werden	sitzen die jeweiligen Expertinnen und Experten der Parteien.	was im National- und Ständerat später debattiert wird,	die Gesetze vorbe- raten und vieles,

Satz 1:

.....
.....
.....

Satz 2:

.....
.....
.....

Satz 3:

.....
.....
.....

Satz 4:

.....
.....
.....

Seitentotal Punkte

1f.

Nennen Sie stichwortartig zwei Möglichkeiten, mit denen man den Einfluss der Interessenvertreter im Bundeshaus eindämmen könnte.

1.0 P (je 0.5 P)

Möglichkeit 1:

.....

.....

.....

Möglichkeit 2:

.....

.....

.....

2

Nebst den hohen Krankenkassenprämien gehört das Thema Zuwanderung zu den politischen Dauerbrennern. Die Schweiz ist ein kleines Land mit etwa 9 Millionen Einwohner*innen. Etwas mehr als ein Viertel davon besitzt keinen Schweizer Pass. Die Mehrheit der ausländischen Bevölkerung kommt aus einem EU-Land.

2a.

Bei der Zuwanderung in die Schweiz wird zwischen zwei Ausländer*innen-Gruppen unterschieden. Lesen Sie im Folgenden, welche Personen zur ersten und welche zur zweiten Gruppe gehören und ergänzen Sie anschliessend das Schema.

Der ersten Gruppe gehören Personen aus den Staaten der EU und der EFTA an, der zweiten Gruppe Personen aus allen übrigen Ländern, den sogenannten Drittstaaten.

Mit den EU-/EFTA-Staaten existiert seit dem 1. Juni 2002 ein Personenfreizügigkeitsabkommen (Bilaterale I). Dieses sieht vor, dass Bürgerinnen und Bürger aus einem EU-/EFTA-Staat ohne weiteres eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, sofern sie einen Arbeitsvertrag in der Schweiz vorweisen können, selbstständig tätig sind, oder über genügend finanzielle Mittel für Ihren Unterhalt verfügen. Während die Schweiz gegenüber der EU/EFTA also sehr offen ist, beschränkt sie die Zuwanderung aus allen anderen Staaten. Eine Aufenthaltsbewilligung erhalten Drittstaatenangehörige nur, wenn sie

Seitentotal Punkte

eine der folgenden Bedingungen erfüllen: Sie sind entweder hochqualifizierte Arbeitskräfte (Spezialist*innen), für die es im Inland keinen «Ersatz» gibt, oder anerkannte Flüchtlinge, oder weniger gut qualifizierte Arbeitskräfte, welche einen kontingentierten Arbeitsplatz erhalten haben. Für letztere stehen nur einige wenige Tausend Jahresaufenthalts- und Kurzaufenthaltsbewilligungen zu Verfügung.

Erste Gruppe	Zweite Gruppe
<p>Zur ersten Gruppe gehören Personen aus</p>	<p>Zur zweiten Gruppe gehören Personen aus</p>
<p>Für Personen aus der ersten Gruppe gilt die (Bilaterale I)</p>	<p>Für Personen aus der zweiten Gruppe gilt die nicht.</p>
<p>Personen aus der ersten Gruppe müssen eine der folgenden drei Bedingungen erfüllen, um die Aufenthaltsbewilligung B zu erhalten:</p>	<p>Personen aus der zweiten Gruppe erhalten nur dann eine Aufenthaltsbewilligung, wenn sie eine der drei folgenden Bedingungen erfüllen:</p>
<p>1 Sie haben einen</p>	<p>1 Sie sind</p>
<p>2 Sie sind</p>	<p>2 Sie sind</p>
<p>3 Sie verfügen über</p>	<p>3 Sie bekamen einen Arbeitsplatz.</p>

2b.

Nur rund 2,5 Prozent aller Immigrant*innen sind Flüchtlinge. Nach heutiger Rechtslage haben nicht alle Flüchtlinge ein Recht auf Asyl in der Schweiz. Studieren Sie den Artikel 3 des schweizerischen Asylgesetzes auf der folgenden Seite und entscheiden Sie anschliessend, welche Fluchtgründe zu einem positiven oder einem negativen Asylentscheid führen.

Seitentotal Punkte

3.0 P (6 x 0.5 P)

Artikel 3 Asylgesetz:

Flüchtlinge sind Personen, die in ihrem Heimatland oder im Land, in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden.

Als ernsthafte Nachteile gelten namentlich die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen.

Fluchtgründe	positiv	negativ
Omir, ein Uigure, wird vom chinesischen Regime als Terrorist bezeichnet. Ihm drohen Gefängnis und Folter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alayna fürchtet täglich um ihr Leben, da in ihrer Heimat (Gaza) Krieg herrscht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Miguel aus Venezuela leidet unter der schlimmsten Wirtschaftskrise seit Jahren. Seine Existenz ist gefährdet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alexej wird von der Polizei gesucht, weil er gegen Putin demonstriert und in sozialen Medien zum Sturz der russischen Regierung aufgerufen hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch die letzte Flutkatastrophe in Libyen hat Tanisha ihr Haus, ihre Familie und ihr Geschäft verloren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geleg (Männernamen) darf seine Muttersprache Tibetisch nicht sprechen und keine buddhistischen Rituale ausüben, weil das chinesische Regime das nicht will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2c.

Entscheiden Sie im Folgenden, ob die Aussagen zutreffen oder nicht.

1.0 P von 2.0 P
(je 0.5 P)

	richtig	falsch
Auch anerkannte Flüchtlinge können aus der Schweiz ausgewiesen werden, sobald sich die Lage in ihrem Heimatland stark verbessert/ stabilisiert hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Flüchtling, dessen Asylgesuch in einem EU-Staat abgelehnt wurde, darf in der Schweiz erneut ein Asylgesuch stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Seitentotal Punkte

1.0 P von 2.0 P

	richtig	falsch
Alle Flüchtlinge, die wegen einem Krieg in ihrem Heimatland in die Schweiz gekommen sind, erhalten den Schutzstatus S.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Anteil von Flüchtlingen an der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz ist relativ klein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2d.

Lesen Sie den folgenden Text. Notieren Sie anschliessend stichwortartig je zwei Folgen von Deliahs Emigration sowohl für Kenia als auch für die Schweiz. Achtung: Es geht nicht um persönliche oder familiäre Auswirkungen, sondern um Folgen für das Einwanderungs- bzw. das Auswanderungsland!

1.0 P von 2.0 P
(je 0.5 P pro Nennung)

Deliah ist eine hochqualifizierte Chemikerin aus Kenia, die bei einem grossen Pharmaunternehmen in Basel arbeitet. Eines Tages kommt Deliah an einer Vernissage in Zürich mit einem Landsmann ins Gespräch. Es stellt sich heraus, dass Deliahs Gesprächspartner Professor für Ethnologie an der Universität von Nairobi, der Hauptstadt Kenias, ist. Als er in einem Nebensatz erwähnt, dass leider zahlreiche Spezialisten das Land verlassen, da sie in Europa und Nordamerika bessere Rahmenbedingungen antreffen und wesentlich mehr verdienen, sieht sich Deliah veranlasst, ihre Situation und ihre Gründe zur Emigration zu erklären. In der Folge entspannt sich zwischen den beiden eine äusserst lebhaft Diskussion über die Abwanderung von Intelligenz aus Entwicklungsländern. Deliah argumentiert, dass sie sich in Kenia beruflich nicht hätte entfalten können; ihr Potenzial wäre teilweise ungenutzt geblieben, was einer Vergeudung von Intelligenz gleichkomme. Im Übrigen sei sie vor allem in der Grundlagenforschung tätig – solche Spezialistinnen und Spezialisten würden zurzeit in Kenia nicht gleichermassen benötigt wie Ärzte, Ökonomen und Ingenieure. Von den Früchten ihrer Arbeit könnten dereinst auch ihre Landsleute profitieren. Ausserdem findet sie, dass Geldüberweisungen in die Heimat positive Wirkung zeitigten: Einem Cousin habe sie ein Studium ermöglicht, ihrem Bruder habe sie ein Darlehen zur Gründung einer Import-Export-Firma gewährt, einem Onkel habe sie zwei Kühe gekauft und einer Schulfreundin die Ausstattung einer Boutique in Nairobi finanziert. Darüber hinaus begleiche sie regelmässig Arztrechnungen von Verwandten.

Zwei Folgen von Deliahs Einwanderung für die Schweiz:

1

.....

.....

2

.....

.....

Seitentotal Punkte

Zwei Folgen von Deliahs Auswanderung für Kenia:

1

2

Teil 2 – Leseverstehen

Richtzeit 15'**3**

Haben Sie gewählt? Dann haben Sie sicher mitbekommen, dass die SVP bei den eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober 2023 am meisten Sitze dazugewinnen konnte und die Grünen und die GLP am meisten verloren haben. Das lag einerseits an den Wahlkampfthemen wie «Migration» oder «Klima», andererseits spielte aber wohl auch der «Prämienschock» wegen den massiv gestiegenen Gesundheitskosten eine Rolle.

Lesen Sie dazu den folgenden Text und lösen Sie die Aufgaben.

Wahlkampf um Verteilung

Die eidgenössischen Parlamentswahlen der letzten Jahre erscheinen primär wie ein Match zwischen Öko-Agenda und Migrationsagenda. 2011 im Nachgang zu Fukushima und 2019 auf dem Höhepunkt von «Fridays for Future» triumphierte die Öko-Agenda, was zu einem starken Stimmenschub für die grünen Parteien führte. 2015 dominierte die sogenannte Flüchtlingskrise die Schlagzeilen – und die SVP erreichte das beste Resultat ihrer Geschichte. Im Sommer 2023 beherrscht ebenfalls die Migration wieder die Schlagzeilen und die SVP fährt erneut ein gutes Resultat ein. Klima und Migration – diese beiden Themen scheinen einen guten Teil des Hin und Hers zwischen den politischen Polen zu erklären.

Seitentotal Punkte

So weit, so einleuchtend. Aber jetzt hatten wir eine «Krankenkassenprämien-Wahl». Schon bevor der neue Prämienschub von durchschnittlich 8,7 Prozent verkündet wurde, hatte eine Umfrage von Tamedia ergeben, dass 75 Prozent der Befragten die Gesundheitskosten zu den drängendsten Problemen zählen. Die Gesundheitskosten waren massiv viel wichtiger als die Zuwanderung (52 Prozent) und der Klimawandel (41 Prozent).

Mit den Gesundheitskosten sind wir mittendrin in klassischen Verteilungsfragen. Die Verbindung zwischen Krankenkassenprämien und Verteilungspolitik zeigt der «Verteilungsbericht 2023» des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds sehr deutlich. Zwischen 14 und 16 Prozent des Bruttoeinkommens muss ein kinderloser Paarhaushalt mit einem Einkommen von bis zu 80'000 Franken für die Krankenversicherung aufwenden – ein irrwitzig hoher Prozentsatz, der aufgrund des neuen Prämienschocks nun noch einmal deutlich nach oben getrieben wird. Die Krankenkassenkosten sind inzwischen der zentrale Faktor in der schweizerischen Verteilungspolitik (neben den Mieten). Und die Verteilung läuft zunehmend aus dem Ruder.

Die Gründe für die sich verschärfende ökonomische Bedrängnis der Schweizer Unter- und Mittelschicht sind vielfältig. Zum einen geht die Schere bei den Bruttolöhnen wieder auf. Die hohen Einkommen steigen deutlich stärker als die niederen. Weiter haben die unteren bis mittleren Einkommen seit 2016 auch absolut betrachtet an realem verfügbarem Einkommen verloren, also an Einkommen, das bleibt, nachdem die Umverteilung durch Steuern, Abgaben und Sozialtransfers stattgefunden hat und Fixkosten wie Krankenkassenprämien, Mieten und Heizung bezahlt worden sind. Selbst Bürgerinnen, die den Schweizer Medianlohn verdienen, werden de facto ärmer, während im oberen Spektrum der Verteilung sich der Einkommenszuwachs weiter fortsetzt. Die Ungleichheit verschärft sich und wird absurderweise durch eine obligatorische Grundversicherung wie die Krankenkasse nicht ausgeglichen, sondern auf die Spitze getrieben.

Was kann dagegen helfen? Ein überzeugendes Projekt des sozialen Ausgleichs. Es muss Menschen in den unteren Lohnkategorien das Vertrauen zurückgegeben werden, dass ihre wirtschaftliche Situation nicht ständig noch prekärer wird, dass sich die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt nicht ständig noch mehr zuspitzt, dass sie auch in Zukunft in anständigen Wohnungen leben und ihre Krankenkassenprämien bezahlen können, dass ihre Kinder kein schlechteres Leben haben werden als sie selbst.

Demokratien müssen alle Bürgerinnen am wirtschaftlichen Fortschritt beteiligen. Wirtschaftlich ist das machbar, denn die nationale Wirtschaftsleistung nimmt weiterhin zu. Es müssen jedoch entsprechende politische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Es braucht eine Stärkung der Gewerkschaften, Politik zum Schutz des Arbeitsplatzes, geregelte Einwanderung, Zölle, Schutz von Arbeitsplätzen.

(Quelle: Republik, 7.10.2023, Daniel Binswanger. Bearbeitet und gekürzt von der AG Schlussprüfung.

<https://www.republik.ch/2023/10/07/binswanger-wahlkampf-um-verteilung>)

Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen gemäss Text richtig oder falsch sind. Formulieren Sie falsche Aussagen so um, dass eine richtige Äusserung entsteht.

11.0 P
(pro korrekten
Entscheid
0.5 P, pro
Korrektur
1.0 P)

Seitentotal Punkte

1

Richtig

Falsch

Das Atomunglück in Fukushima hat den grünen Parteien 2019 neue Wählerinnen und Wähler gebracht.

0.5 P

1.0 P

2

Richtig

Falsch

Zuwanderung und Klima sind Kernthemen sowohl von rechten wie auch linken Parteien.

0.5 P

1.0 P

3

Richtig

Falsch

Bei den nationalen Wahlen 2011 bis 2019 hat jeweils entweder das Thema Zuwanderung oder das Thema Ökologie den Wahlkampf dominiert.

0.5 P

1.0 P

4

Richtig

Falsch

Stand der Wahlkampf 2023 lange im Zeichen der Zuwanderung, rückten zunehmend die steigenden Gesundheitskosten in den Blick der Wählerschaft.

0.5 P

1.0 P

Seitentotal Punkte

5**Richtig****Falsch**

Die steigenden Gesundheitskosten treffen die mittleren und oberen Einkommen besonders stark.

0.5 P**1.0 P****6****Richtig****Falsch**

Neben den Ausgaben für die Gesundheit belasten besonders jene fürs Wohnen die Kasse vieler Haushalte.

0.5 P**1.0 P****7****Richtig****Falsch**

Umverteilt wird in der Schweiz etwa via Prämienverbilligung bei den Gesundheitskosten, aber auch via Steuern.

0.5 P**1.0 P****8****Richtig****Falsch**

Seit zehn Jahren geht die Schere zwischen hohen und mittleren wie tiefen Einkommen in der Schweiz nicht nur brutto auseinander.

0.5 P**1.0 P**

Seitentotal Punkte

9

Richtig

Falsch

Trotz der staatlichen Instrumente, die für einen finanziellen sozialen Ausgleich sorgen sollen, verlieren untere wie mittlere Einkommen auch real an Kaufkraft.

0.5 P

1.0 P

10

Richtig

Falsch

Besonders Menschen mit tiefem Lohn fühlen sich durch die Zuwanderung bedroht – sie fürchten um ihre Arbeitsplätze.

0.5 P

1.0 P

11

Richtig

Falsch

Die Schweiz könnte es sich aufgrund des steigenden BIPs leisten, mehr Gelder für die Umverteilung in die Hand zu nehmen.

0.5 P

1.0 P

12

Richtig

Falsch

Eine Stärkung der Arbeitgeberorganisationen könnte mithelfen, um den Menschen hinsichtlich ihrer ökonomischen Lage Vertrauen zu geben.

0.5 P

1.0 P

Seitentotal Punkte

Teil 3 – Grafiken

Richtzeit 25'

4

Sie haben sicher mitbekommen, dass die Krankenkassenprämien dieses Jahr enorm gestiegen sind. Verschaffen Sie sich mit Hilfe der Grafiken einen Überblick und lösen Sie die Aufgaben 4a – 4c.

4a.

8.0 P

Studieren Sie die Grafiken 1 + 2 und notieren Sie präzise die Struktur, das Aussageziel und die Quelle der beiden Grafiken. Füllen Sie die folgende Tabelle entsprechend aus.

<p>Grafikstruktur Grafik 1 (1.5 P; 0.5 P pro korrekte, vollständige Nennung)</p>	<p>Diagrammart:</p> <p>y-Achse:</p> <p>x-Achse:</p>
<p>Grafikstruktur Grafik 2 (1.5 P; 0.5 P pro korrekte, vollständige Nennung)</p>	<p>Diagrammart:</p> <p>y-Achse:</p> <p>x-Achse:</p>
<p>Was zeigt die Grafik? Aussageziel/Zweck Grafik 1 in ein bis drei Sätzen (inkl. Erhebungsdatum/ Zeitraum) (2.0 P; 1.0 P pro korrekte Aussage, 1.0 P für korrekte Rechtschreibung und Grammatik)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Was zeigt die Grafik? Aussageziel/Zweck Grafik 2 in ein bis drei Sätzen (inkl. Erhebungsdatum/ Zeitraum) (2.0 P; 1.0 P pro korrekte Aussage, 1.0 P für korrekte Rechtschreibung und Grammatik)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Datenquelle/Jahr (1.0 P für vollständige Angabe)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p>

Seitentotal Punkte

4b.

5.0 P (0.5 P pro Nennung)

Füllen Sie aufgrund der Grafiken 1 + 2 die Lücken im folgenden Text.

Der Bundesrat hat bei der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes in den 1990er-Jahren versprochen, dass niemand mehr als 8 Prozent des steuerbaren Einkommens für die Krankenkasse ausgeben soll. Dafür wurden die Prämienverbilligungen eingeführt. Nun sind die durchschnittlichen Krankenkassenprämien seit 1997 real um über _____ Prozent gestiegen. Die individuelle Prämienverbilligung (ohne EL/Sozialhilfe) stieg hingegen nur um etwas über _____ Prozent. Im selben Zeitraum sind die durchschnittlichen Reallöhne im Vergleich mit den Krankenkassenprämien rund _____ Mal schwächer angestiegen.

Eine Alleinstehende mit einem Kind und einem Jahresbruttolohn von _____ Franken musste im Jahr 2021 durchschnittlich 10 Prozent ihres Einkommens für die Krankenkassenprämien bezahlen (nach Abzug der Prämienverbilligung). Für ein Paar mit zwei Kindern und einem Jahresbruttolohn von _____ Franken beläuft sich die Prämienlast auf 14 Prozent. Ohne Kind erhöht sich die Prämienlast für das Paar um rund _____ Prozent. Allgemein lässt sich sagen, dass Alleinstehende wie Paare mit _____ Einkommen von den Krankenkassenprämien prozentual _____ stark belastet sind. So bezahlt ein kinderloses Paar mit einem Einkommen von 150'000 Franken prozentual gesehen nur _____ so viele Prämien wie ein Paar mit einem Einkommen von _____.

4c.

1.5 P von 6.0 P (je 1.0 P für relevante Schlussfolgerung/ Beobachtung, je 1.0 P für passenden Grund, je 0.5 P für korrekte Rechtschreibung und Grammatik)

Welche Schlüsse ziehen Sie aus den beiden Grafiken? Schreiben Sie je eine relevante Schlussfolgerung/Beobachtung und einen Grund dafür in die nachfolgende Tabelle.

Schlussfolgerung/ Beobachtung	
Grafik 1	

Seitentotal Punkte

Grund für Ergebnis Grafik 1	

Schlussfolgerung/ Beobachtung Grafik 2	

Grund für Ergebnis Grafik 2	

Teil 4 – Schreibauftrag

Richtzeit 30'

5

Die ständig steigenden Krankenkassenprämien lassen die Rufe nach einer Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) lauter werden. Mittlerweile wird sogar darüber nachgedacht, die obligatorische Grundversicherung wieder abzuschaffen. Was denken Sie? Soll die Krankenkasse weiterhin obligatorisch sein oder soll das Obligatorium abgeschafft werden?

Legen Sie Ihre Position in Form einer Stellungnahme dar. Bauen Sie mindestens drei Pro- oder drei Kontra-Argumente aus der folgenden Liste in Ihren Text ein. Auch eigene Argumente sind möglich. Kreuzen Sie an, welche Argumente Sie verwenden.

Seitentotal Punkte

Argumente	
Die obligatorische Grundversicherung garantiert der ganzen Bevölkerung den gleichberechtigten Zugang zu medizinischer Versorgung. Wäre sie freiwillig, würden sich viele Leute eine Krankenversicherung gar nicht leisten und damit die Sicherheit aufgeben, in jedem Fall angemessen behandelt zu werden.	<input type="checkbox"/>
Das Obligatorium hat zur Folge, dass immer häufiger staatliche Prämienverbilligungen ausbezahlt werden müssen, weil sich immer mehr Leute die Prämien nicht mehr leisten können.	<input type="checkbox"/>
Die Behandlungskosten belaufen sich selbst bei mittelschweren Leiden rasch auf vier- bis fünfstelligen Beträge. Ohne eine Krankenversicherung kann schon eine mittelschwere Erkrankung für viele zum Armutrisiko werden.	<input type="checkbox"/>
Das Obligatorium verpflichtet die Krankenkassen den vom Bund vorgeschriebenen Leistungskatalog zu bedienen. Ohne diese Verpflichtung könnten sie Versicherungsvarianten mit günstigeren Prämien anbieten.	<input type="checkbox"/>
Nicht alle Menschen brauchen eine Krankenversicherung, welche alle möglichen Gesundheitsrisiken abdeckt. Deshalb sollte man nicht dazu gezwungen werden, für etwas zu bezahlen, das man gar nicht braucht.	<input type="checkbox"/>
Viele Leute zahlen hohe Prämien, ohne dass sie je krank sind. Deshalb wäre es fair, wenn die Krankenkassen mit einem Bonussystem arbeiten würden, das besonders gesundheitsförderndes Verhalten oder den Verzicht auf Leistungen belohnen würde.	<input type="checkbox"/>
Prämien sollten nicht für alle gleich, sondern nach Alter, Einkommen und Gesundheitszustand festgesetzt werden.	<input type="checkbox"/>
Wie alle Versicherungen funktioniert auch die Krankenversicherung nach dem Solidaritätsprinzip, damit all jene, welche Leistungen benötigen, Hilfe bekommen. Ohne Obligatorium wäre die Solidarität zwischen Gesunden und Kranken gefährdet.	<input type="checkbox"/>
Wenn jeder selbst entscheiden kann, ob er sich versichern lassen will oder nicht, steigert dies die Bereitschaft, auf teure und unnötige Behandlungen zu verzichten. Dies würde die Gesundheitskosten und damit auch die Prämien senken.	<input type="checkbox"/>
Ohne Obligatorium könnten die Krankenkassen bestimmen, welche Leistungen sie zu welchem Preis versichern wollen. Dies würde den Wettbewerb unter den Anbietern und damit den Preisdruck fördern.	<input type="checkbox"/>
Eine Verbilligung der Krankenkassenprämien durch den Abbau des Leistungskatalogs in der Grundversicherung würde zu einer Zweiklassenmedizin führen.	<input type="checkbox"/>
Es ist schwer vorstellbar, dass Nichtversicherte nicht behandelt würden. Deren Kosten müsste aber die öffentliche Hand übernehmen, oder sie blieben auf einem Schuldenberg sitzen.	<input type="checkbox"/>
Eine umfassende medizinische Versorgung gehört zum Service Public und ist kein normales Handelsgut mit normalem Marktwert. Deshalb ist ein staatlich verordnetes Obligatorium unumgänglich.	<input type="checkbox"/>

Seitentotal Punkte

Ohne Obligatorium würde keine umfassende und qualitativ hochstehende medizinische Versorgung für alle bereitgestellt. Dann gäbe es die Spitzenmedizin nur noch für Reiche.	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

Bewertungsschema «Stellungnahme»

		Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
Inhalt			
Titel:	Inhaltlich präziser, aussagekräftiger Titel	1.0 P	
Einleitung:	Es wird kurz und bündig beschrieben, worum es im Text geht. (1 P) Sprachlich gut formuliert (1. Satz: Frage, Zitat, Aussage o.A.) (1 P)	2.0 P	
Argumente:	Der Hauptteil enthält drei Argumente. Diese sind formal vollständig (1 Punkt pro Argument) und plausibel (1 Punkt pro Argument)	6.0 P	
Schluss:	Der Schluss enthält ein Fazit bzw. eine Entscheidung.	1.0 P	
Aufbau / Struktur (Gliederung)			
Textgliederung:	Der Text ist äusserlich gegliedert in: Einleitung, Hauptteil, Schluss	1.0 P	
Innere Gliederung:	Der Aufbau ist logisch, die Bezüge verweisen auf die korrekten Referenzobjekte und die Verbindungen zwischen den Abschnitten sind stimmig. Die Mehrheit der Sätze ist aus Haupt und Nebensätzen gebildet.	2.0 P	
Wortschatz und Sprache			
Wortschatz:	Der Wortschatz ist angemessen vielfältig und präzise. Fachbegriffe werden korrekt angewendet.	2.0 P	
Grammatik:	Korrekte Grammatik (vgl. Referenzliste im Anschluss an diese Bewertungstabelle)	2.0 P	
Rechtschreibung:	Korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung. (vgl. Referenzliste im Anschluss an diese Bewertungstabelle)	2.0 P	

Seitentotal Punkte

Lined area for writing answers, consisting of multiple horizontal lines.

Seitentotal Punkte

